

# Nichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher  
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Nichtenstein.

Nr. 81.

43. Jahrgang.  
Sonntag, den 9. April

1893.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Nichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

## Bekanntmachung.

Künftigen Montag und Dienstag, den 10. und 11. April wird die alte Hauptwasserleitung wegen deren Reinigung außer Betrieb gesetzt sein.  
Nichtenstein, den 8. April 1893.  
Die Wasserwerk-Verwaltung.  
G. B. e.

## Fortbildungsschule Gallberg.

Alle Fortbildungsschüler, einschl. d. Neukonfirmierten, haben sich Montag, den 10. d. S., nachmittags 2 Uhr im IV. Schulzimmer einzufinden.  
Gallberg, den 7. April 1893.  
W. R. Schmidt,  
Schuldirektor.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Einschätzung des steuerpflichtigen Einkommens für das laufende Jahr hier beendet und das Ergebnis den Beteiligten bekannt gemacht worden ist, werden in Gemäßheit von § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 alle Personen, welche hier ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, welchen aber der ausgefertigte Steuerzettel nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Stadtsteuer-einnahme zu melden.  
Gallberg, den 8. April 1893.

Der Stadtgemeinderat.  
Schmidt,  
Bürgermeister.

## Die Aufnahme

der für die Seminarische angemeldeten Kinder findet nächsten Montag früh 10 Uhr im Zimmer der 4. Klasse statt.  
Gallberg, 8. April 1893.  
Höfer, Seminardirektor.

## Tagesgeschichte.

\*— Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß vom 1. Juli ab nur noch die durch die Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands vorgeschriebenen Frachtbriefformulare zugelassen werden und daß eine Verlängerung der durch den Bundesrat für die Weiterverwendung der früheren deutschen Frachtbriefformulare bestimmten Frist, die am 30. Juni abläuft, keinesfalls in Aussicht genommen werden kann.

\*— Interessant für Geflügeliebhaber. Heute wurde uns von glaubhafter Seite mitgeteilt, daß in Delsnig i. E. ein Paar echt brasilianische Hühner (Goldfajanen) ausgeführt sind, dieselben verdienen in Wirklichkeit Prachtexemplare genannt zu werden und sind unentgeltlich bei Herrn Restaurateur Eduard Pelz in Nieder-Delsnig zu sehen. Es dürfte sich für Viehhaber empfehlen, einen Spaziergang dahin zu unternehmen. Die Hühner sind in einem geeigneten Käfig im Garten genannter Wirtschaft untergebracht. Der Besitzer erwarb sich mit denselben bei verschiedenen Ausstellungen den ersten Preis.

\*— Delsnig i. E., 7. April. Der Geburtstag des ureigentlichen Begründers und Schöpfers des Deutschen Kaiserreiches ist auch in unserem Ort nicht ungefeiert vorübergegangen. Wenn schon am Sonnabend als den 1. April verschiedene Häuser durch Flaggenhuld anzeigten, welche ein bedeutungsvoller Tag es gewesen, so unterblieb doch jede weitere Feier des Osterfestes wegen. Am Mittwoch aber fanden sich verschiedene Herren aus Delsnig, Hohndorf und Gersdorf auf Bahnhof Delsnig zusammen, um bei einem fröhlichen Mahle den Tag nachträglich noch würdig zu begehen. Nachdem Herr Direktor Wächter durch eine treffliche Ansprache und ein Hoch auf Kaiser und König die Feier eröffnete, hielt in begeisterten und begeisternden Worten Herr Dir. Hurgig die schwungvolle Hauptansprache auf das Wohl des eisernen Kanzlers, des Fürsten v. Bismarck, die begeisterten Widerhall fand. Wie schon voriges Jahr, so hatte auch heuer wieder in gewohnt gewandter Weise Herr Dir. Hurgig eine poetische Adresse verfaßt, die nach Vortrag mit den Unterschriften sämtlicher Festteilnehmer abgeben wurde.

— Ein Petroleumring riesenhafter Art, der die Kontinenten der ganzen Erde umspannen und alsdann wahrscheinlich auch gelinde quetschen wird, scheint im Entstehen zu sein. Die beiden Hauptproduzenten Rußlands, Gebrüder Nobel und Rothschild, haben sich nach langer Fehde geeinigt, und beabsichtigen nunmehr mit der amerikanischen Monopol-Inhaberin, der Standard Oil Company in Verhandlungen wegen Abgrenzung der ausländischen Absatzgebiete einzutreten.

— Der Ende 1884 gegründete Verband reisender Kaufleute Deutschlands (Centralleitung in Leipzig) hatte am 1. Januar d. J. in 48 Sektionen

mehr als 5000 Mitglieder. Nach dem Jahresbericht für 1892 ist das Vermögen des Verbandes bis zum 31. Dezember 1892 auf 420,028 Mark 92 Pfg. gewachsen gegen 318,412 Mark 28 Pf. am 1. Oktbr. 1891. Außer dieser Summe als effektives Kapital zählte der Verband für Unterstützungen an seine notleidenden Mitglieder im Ganzen bis zum 31. Dezbr. 1892 60,354 Mark 38 Pfg. Außerdem gewährt der Verband seinen Mitgliedern auch rückzahlbare Notstandsunterstützungen. Den größten Schritt vorwärts hat der Verband getan, indem er eine Wittwen- und Waisenunterstützungskasse geschaffen hat, die am 1. Januar 1893 in Kraft getreten ist, und zu deren Nutznießung jedes Mitglied, welches fünf Jahre dem Verband ununterbrochen angehört hat, ohne Beitragserhöhung berechtigt ist. Die Pension wird in jedem Jahre auf Grund des Gutachtens eines sachkundigen Mathematikers durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung festgesetzt und beträgt für das Jahr 1893 120 Mark, eine Summe, die keine Versicherungsgesellschaft bei gleichemem Beitrag (20 Mark p. a.) zahlt. Eine Altersvorsorgekasse mit zehnjähriger Karenzzeit, deren Ausführungsbestimmungen bereits beraten sind, tritt erst im Jahre 1895 in Kraft, da der Verband erst dann zehn Jahre besteht. Eine Kranken- und Begräbniskasse, eingeschriebene Hilfskasse, besteht schon seit einigen Jahren und gewährt den Mitgliedern große Vorteile. An sonstigen Vorteilen bietet der Verband außer der erwähnten Kranken- und Notstandsunterstützung, die beiläufig bemerkt, sich auf 240 Mark pro Kopf und Jahr bezieht, ein Begräbnisgeld bis 150 Mark. Im Uebrigen geben das Präsidium, sowie die betreffenden Sektions-Vorstände über alles Andere bereitwillig Auskunft.

— Kleinigkeiten genügen unserem nervösen Geschlecht, das Leben von sich zu werfen. Man könnte täglich Spalten füllen mit den Berichten über Selbstmorde. Seit 1830 hat sich die Zahl der Selbstmorde in Sachsen verhältnismäßig fast verdreifacht, sodaß jetzt von 100 000 Menschen jährlich 40 freiwillig das Leben beenden. Hier einige Beispiele aus diesen Tagen: In Bauen erhängte sich am Donnerstag v. W. früh ein Mann, der zum 2. Osterfeiertag seine Hochzeit angefeht hatte. Er war Lohnkutscher und früher Hausknecht gewesen und hatte sich ein hübsches Sümmchen erspart. Dafür hatte er sich ein Haus mit Schaufgerechtigkeit gekauft und wollte in den nächsten Tagen eine Restauration eröffnen. — In Ebersbach in der Oberlausitz ertränkte sich der Gutbesitzer Samuel Dreßler in demselben Teiche, in welchem auch vor einigen Jahren seine Tochter den Tod gesucht hatte. — In Wurzen bei Wittgenzsdorf hatte ein Gartengutsbesitzer einen Erbschaftskreit. Aus Vercer über denselben erhängte er sich. Er hinterläßt eine Witwe und 7 unerzogene Kinder. — In Dresden sprang ein Dienstmädchen in die Elbe, schrie um Hilfe und wurde wieder gerettet. Es erzählte: „Als ich in den Fluten mit dem Tode rang, war es mir, als würde mir ein

feuriges Schwert durch die Seele gestoßen, solche schmerzliche Reue fühlte ich über meine That, so groß war meine Furcht vor dem Jenseits. In dieser entsetzlichen Angst schrie ich um Hilfe“.

— Der Sächsische Mühlenverband hält am 14. April, am Tage seines 25jährigen Bestehens, eine Versammlung in Dresden im Restaurant 3 Naben, Marienstr. 18/20, mit folgender Tagesordnung ab: 1. Bericht über Verbandstätigkeit. Rechnungsablage und Entlastung für 1892. — 2. Wahl von 3 Ausschußmitgliedern. — 3. Vortrag „Ueber Zeitfragen“ von Herrn Jol. J. v. d. W. Hugaert. — 4. Die von dem Landeskulturrat geforderten Bedingungen beim Kleerverkauf. — 5. Besprechung über Staffeltarife. — 6. Die Sonntagsarbeit in den Mühlen. — 7. Offene Fragen. — Zu dieser Versammlung haben nicht nur die Mitglieder des Sächsischen Mühlenverbandes, sondern alle sächsischen Müller Zutritt. Da am gleichen Tage und im gleichen Saale früh 10 Uhr die Jahresversammlung der Mülerei-Berufs-Genossenschaft, Sektion 17 (Königreich Sachsen und Herzogtum Sachsen-Altenburg), stattfindet, so liegt ein um so größerer Anlaß zum Besuch dieser Versammlungen seitens aller Interessenten vor. — Nach den Versammlungen findet ein gemeinschaftliches Essen statt.

— Vom Landgericht zu Zwidau wurde der Hilfsweihenwärtner Wagner aus Löbnitz zu zwei Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes verurteilt. Er hatte zugelassen, daß ein Geschirrführer die bereits geschlossene Bahnbarriere öffnete. Das Geschirr karambollierte mit dem heranbraufenden Zuge, wobei der Geschirrführer einen Arm verlor.

— Die leztthin erwähnte Angelegenheit der „geheimen Sitzungen“ der städtischen Kollegien in Glaucha am dortselbst in einer gemeinschaftlichen Rats- und Stadtverordnetenversammlung neuerdings zur Sprache. Herr Stadtrat Winkler bemerkte hierzu etwa folgendes: „Die neulichen Äußerungen über die geheimen Sitzungen können sehr leicht mißverstanden werden, namentlich dann, wenn sie, aus dem Zusammenhange herausgerissen, wiedergegeben werden. Sie klingen dann nämlich so, als ob z. B. das Ratskollegium sich zu scheuen hätte, mit seinen Vorlagen an die Öffentlichkeit zu gehen. Wir sind aber überzeugt, daß alle Vorlagen das Licht des Tages vertragen können, weil sie in gewissenhafter Weise gemeinschaftlich zusammen beraten worden sind. Wenn gesagt wurde, daß jeder Bürger wissen müsse, was verhandelt werde, so hat man damit wohl nicht sagen wollen, daß der Bürgerschaft irgend etwas vorenthalten wird. Gewisse Angelegenheiten müssen im Interesse der Stadt und der Bürgerschaft geheim verhandelt werden; es mag in dieser Beziehung nur an den Anlauf von Grundstücken erinnert sein. Weiße Vorsicht gebietet, es nicht an die große Glocke zu hängen, wenn man ankaufen will. Es giebt eben Sachen, die geheim beraten werden müssen. Es sei zu bedauern, daß ein Stadtverordneter seinen Tadel